

IW-Konjunkturumfrage und -prognose: Hohe Zuversicht, hohe Risiken

Trotz großer globaler Unsicherheiten und des Handelsstreits zwischen China und den USA: Die deutsche Wirtschaft entwickelt sich weiter robust. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) rechnet mit einem weiterhin hohen Wachstum in diesem Jahr.

Aller Widerstände zum Trotz: Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wird 2018 um gut 2 Prozent steigen. Getrieben wird die Entwicklung einerseits vom anhaltend starken Export – vor allem der Euroraum entwickelt sich positiv –, andererseits von der weiterhin ungebremsen Konsumfreude der Deutschen. Für das laufende Jahr erwarten die IW-Konjunkturoperen ein Konsumplus von rund 1 ½ Prozent.

Die vollen Auftragsbücher der Unternehmen sorgen für eine steigende Produktion. So rechnen inzwischen knapp 52 Prozent der rund 2.800 vom IW befragten Firmen mit einem Produktionsplus, lediglich acht Prozent erwarten einen Rückgang. Damit ist der Saldo aus positiven und negativen Meldungen auf 43 Prozentpunkte gestiegen und liegt damit leicht über dem Wert vom Herbst 2017. Auch die Investitionen ziehen weiter an: Für 2018 erwarten 45 Prozent der Firmen steigende Investitionen. Zudem wollen 46 Prozent der befragten Unternehmen ihr Personal weiter aufstocken. Nur neun Prozent planen mit weniger Mitarbeitern. Die Zahl der Beschäftigten wird im Jahresdurchschnitt 2018 knapp 45 Millionen erreichen.

Um die gute wirtschaftliche Entwicklung zu stützen, muss die Bundesregierung kurzfristig eine weitere Eskalation im Handelsstreit mit den USA verhindern. „Die Wohlstandverluste auf allen Seiten wären immens“, mahnt IW-Direktor Michael Hüther. Freier Handel muss das Ziel bleiben. Doch auch zuhause bleibt einiges zu tun. Vor allem der Fachkräfteengpass hemmt die wirtschaftliche Dynamik immer stärker, der Arbeitsmarkt ist leergefegt. Hier muss die Politik langfristig dringend Abhilfe schaffen und unter anderem stärker auf qualifizierte Einwanderung setzen. „Deutschland braucht noch in dieser Legislaturperiode ein Einwanderungsgesetz“, erklärt Hüther. Darüber hinaus könnte eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie den Fachkräfteengpass lindern. „Vor allem das Kita-Angebot und die Ganztagsbetreuung in den Schulen müssen verbessert werden. Viele Eltern würden ja gern mehr arbeiten, wenn ihnen endlich ein umfassendes Betreuungsangebot gemacht würde“, sagt Hüther.

*IW-Forschungsgruppe-Konjunktur: Hohe Zuversicht – hohe Risiken durch Protektionismus
IW-Konjunkturprognose Frühjahr 2018, aus Trends 2/2018*

Ansprechpartner im IW: **Prof. Dr. Michael Grömling, 0221 4981-776**

Wirtschaft trotz den Risiken

IW-Konjunkturumfrage und -prognose. Trotz vieler geopolitischer Unwägbarkeiten bleibt die deutsche Wirtschaft in diesem und im kommenden Jahr auf Wachstumskurs. Dabei wird die Konjunktur nicht nur vom Außenhandel getragen, sondern auch vom privaten Konsum – dieser wiederum profitiert vom anhaltenden Beschäftigungsboom.

Lange waren die Rahmenbedingungen für die Weltwirtschaft nicht mehr so unsicher wie derzeit: Die Gefahr eines durch US-Präsident Trump angezettelten globalen Handelskriegs, die nach wie vor bestehende Unklarheit über die Modalitäten des Brexits sowie die instabile politische und ökonomische Lage in Italien sind nur einige der Risiken, die auch die Konjunktur in Deutschland merklich schwächen könnten.

Bislang allerdings zeigt sich die deutsche Wirtschaft ausgesprochen widerstandsfähig – und das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) geht davon aus, dass dies vorerst auch so bleibt (Tabelle Seite 9):

Der aktuellen IW-Prognose zufolge wird das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2018 real um gut 2 Prozent zulegen und 2019 nochmals um etwa 2 Prozent wachsen.

Die stärksten Impulse kommen dabei von der Industrie. Im Jahr 2017 lag ihre reale Bruttowertschöpfung um

3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Dass der Trend auch weiterhin nach oben zeigt, geht aus der IW-Befragung von mehr als 2.800 Unternehmen in diesem Frühjahr hervor (Grafik):

Insgesamt erwarten knapp 52 Prozent der befragten Unternehmen für 2018 ein Produktionsplus – von den Industriebetrieben sind sogar gut 59 Prozent optimistisch.

An der Spitze stehen die Investitionsgüterhersteller – 64 Prozent von ihnen gehen für 2018 von einem Zuwachs an Output aus.

Auch sonst zeichnen IW-Prognose und -Umfrage ein freundliches Bild:

- **Außenhandel.** Ungeachtet der geopolitischen Risiken entwickelt sich die Wirtschaft sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern dynamisch. Die globalen Investitionen nehmen zu – wenn auch teils angetrieben durch staatliche Programme – und der Welthandel dürfte

Konjunktur: Viel Optimismus

So viel Prozent der Unternehmen erwarten für das Jahr 2018 eine ■ Abnahme der ... ■ Zunahme der ...

	Westdeutschland		Ostdeutschland		Deutschland	
Produktion	7,9	52,4	9,9	46,9	8,2	51,6
Exporte	8,8	33,1	14,8	19,2	9,6	31,3
Erträge	16,1	41,0	14,4	39,4	15,9	40,7
Investitionen	9,7	46,5	16,8	37,6	10,7	45,3
Beschäftigung	8,0	47,6	11,9	37,5	8,6	46,1

Rest zu 100: gleichbleibend

Quelle: IW-Befragung von 2.264 Unternehmen in Westdeutschland und 559 Unternehmen in Ostdeutschland im März/April 2018
© 2018 IW Medien / iwd

IW-Prognose für Deutschland 2018 und 2019

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2017	2018	2019
Entstehung des realen Bruttoinlandsprodukts			
Erwerbstätige	1,5	1 ¼	1
Arbeitslosenquote	5,7	5 ¼	5
Arbeitsvolumen	1,1	1	1
Produktivität	1,1	1	1
Bruttoinlandsprodukt	2,2	2	2
Verwendung des realen Bruttoinlandsprodukts			
Private Konsumausgaben	1,9	1 ½	1 ½
Konsumausgaben des Staates	1,6	1 ½	1 ½
Anlageinvestitionen	3,3	3	3
– Ausrüstungen	4,0	5 ¼	4 ¼
– Sonstige Anlagen	3,5	4	4
– Bauten	2,7	1	2
Inlandsnachfrage	2,2	1 ¾	2
Export	4,7	5 ½	4 ¾
Import	5,1	5 ¼	5
Preisentwicklung			
Verbraucherpreise	1,8	1 ¾	1 ¾
Staatshaushalt			
Finanzierungssaldo	1,1	1 ½	1

Arbeitslosenquote: registrierte Arbeitslose in Prozent der Erwerbspersonen;
Produktivität: reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde;
Finanzierungssaldo: in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts

Quellen: Statistisches Bundesamt,
Institut der deutschen Wirtschaft
© 2018 IW Medien / iwd

iwd

in diesem Jahr um 4 ½ Prozent wachsen. All diese Trends kommen der exportorientierten deutschen Wirtschaft zugute:

Im Jahr 2018 werden die deutschen Exporte um 5 ½ Prozent zulegen – der Außenhandel steuert einen halben Prozentpunkt zum Wachstum der deutschen Wirtschaft bei.

Zu diesem Befund passt auch, dass gut 31 Prozent der vom IW befragten Firmen für das laufende Jahr mit einem Exportplus rechnen und nur knapp 10 Prozent von einem Minus ausgehen. Allerdings haben sich die Perspektiven seit dem vergangenen Herbst lediglich im Industriesektor deutlich verbessert – die Dienstleistungsunternehmen haben ihre Exporterwartungen dagegen zurückgeschraubt.

• **Investitionen.** Im vergangenen Jahr haben die Unternehmen in Deutschland wieder deutlich mehr Geld für neue Maschinen und Produktionsanlagen ausgegeben. Angesichts der stabilen Exportperspektiven sieht es auch für die nähere Zukunft gut aus:

Im Jahr 2018 werden die realen Ausrüstungsinvestitionen das Vorjahresniveau um gut 5 ¼ Prozent übertreffen, für 2019 prognostiziert das IW ein Plus von rund 4 ¼ Prozent.

Die Investitionen in die sogenannten Sonstigen Anlagen, zu denen Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie Software und Datenbanken gehören, legen in beiden Jahren um jeweils gut 4 Prozent zu – offenbar geht die deutsche Wirtschaft verstärkt das Thema Digitalisierung an.

Die Prognose basiert auch auf der nochmals gewachsenen Zuversicht der deutschen Unternehmen – inzwischen melden gut 45 Prozent, dass sie 2018 mehr investieren wollen als im zurückliegenden Jahr. Im Herbst 2017 waren es erst 42 Prozent.

Dass die Investitionsk Conjunktur nicht noch stärker aufdreht, liegt zum einen an der drohenden Protektionismus-Spirale. Zum anderen stellen auch die in vielen Wirtschaftsbereichen fehlenden Fachkräfte ein Investitionshemmnis dar.

• **Arbeitsmarkt.** Die deutschen Unternehmen sind derzeit hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung so optimistisch wie seit dem Frühjahr 2011 nicht mehr:

Gut 46 Prozent der Firmen planen, im laufenden Jahr zusätzliches Personal einzustellen, gerade mal knapp 9 Prozent halten einen Stellenabbau für notwendig.

Der hohe Mitarbeiterbedarf zieht sich dabei quer durch alle Branchen.

Als Resultat wird die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland 2018 um knapp 600.000 steigen – ein Zuwachs von 1 ¼ Prozent. Der Abbau der Arbeitslosigkeit beschleunigt sich – die Quote dürfte bis zum kommenden Jahr auf nur noch 5 Prozent sinken.

• **Konsum.** Der Beschäftigungsaufbau und die damit verbundenen Einkommenszuwächse machen es möglich: Der private Konsum wird in diesem Jahr um knapp 1 ½ Prozent zulegen, 2019 sogar noch ein wenig stärker. Dabei profitieren die Verbraucher auch davon, dass die Bundesregierung im kommenden Jahr zur paritätischen Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung zurückkehren und den Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung senken will. Hinzu kommt, dass die Zinsen niedrig bleiben und die Inflationsrate vorerst stabil bei 1 ¾ Prozent liegt.

Aus IW-Trends 2/2018

IW-Forschungsgruppe Konjunktur: Hohe Zuversicht der Unternehmen – hohe Risiken durch Protektionismus,
IW-Konjunkturprognose Frühjahr 2018
iwkoeln.de/konjunktur